

Die neue Pfarrkirche in Bonaduz : Mitteilungen der Architekten des Baues Gebrüder Sulser in Chur

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **14 (1927)**

Heft 12

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-86319>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



KIRCHE BONADUZ / BLICK GEGEN DEN CHOR
Architektur Gebrüder Sulser, Chur

DIE NEUE PFARRKIRCHE IN BONADUZ

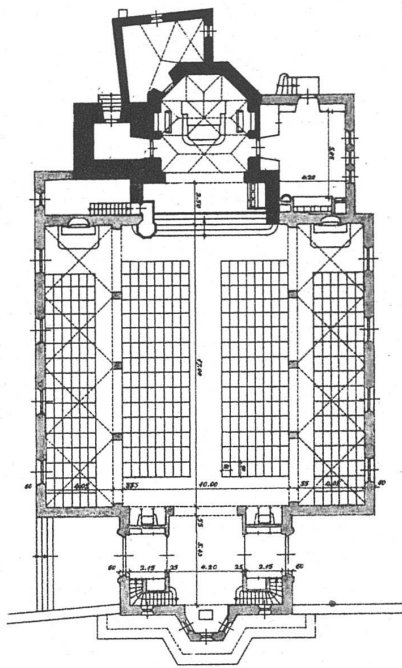
MITTEILUNGEN DER ARCHITEKTEN DES BAUES GEBRÜDER SULSER IN CHUR

Unter der Regierung des tatkräftigen Bischofs Ortlieb v. Brandis entstanden in Bünden ungezählte Kirchen, Kirchlein und Kapellen. Tüchtige Werkmeister, die er meist aus Schwaben kommen liess, arbeiteten in seinem Auftrag als Architekten, Baumeister, Bildhauer, Maler und Vergolder. Als aber Bischof Ortlieb anno 1491 nach 33jähriger Regierung starb, nahm die rege Bautätigkeit ein fast plötzliches Ende. Viele der angefangenen Werke blieben unvollendet, so ging es auch der Kirche U. L. Frau zu Bonaduz.

Man hatte, wie es damals üblich war, mit Chor und

Turm begonnen, kam dann aber, wie es scheint, nicht mehr weiter. Zeugen aus der damaligen Zeit sind noch im Innern spärlich vorhanden, so die Figuren eines Luzius und einer Emerita (jetzt im Vorchor aufgestellt), offenbar von einem spätgotischen Altar herrührend. Sodann wurde auf dem grossen Chorbogen ein Drei-Königsbild freigelegt, das die Jahrzahl 1494 trägt.

Im 17. Jahrhundert wurde verschiedentlich an der Kirche herumgebaut, so kam die neue Sakristei dazu und die Malereien in den Zwickeln des Chorgewölbes. Irgendwann auch wurde ein formloses, rechteckiges, mit



flacher Putzdecke abgedecktes Schiff - wohl mehr ein Provisorium - angehängt. So blieb es bis zum Umbau von 1924—25.

Das Bauprogramm verlangte Platz für zirka 450 Personen, eine geräumige Orgelempore für zirka 50 Sänger, die Erweiterung des Chores, eine grössere Sakristei, sowie die für den Kultus notwendigen Einrichtungen.

Turm, Chor und alte Sakristei sollten in den Neubau einbezogen werden, im übrigen hatte man freie Hand, d. h. soweit es der im Westen stehende Hügel und die einer »modernen« Lösung abholde öffentliche Meinung, welche eine »gotische« Kirche zum gotischen Chor erwartete, zuließ.

Die Situation brachte es mit sich, dass man dreischiffig in die Breite ging und mit den Seitenschiffen möglichst niedrig blieb, um so die dominierende Wirkung des Turmes nicht zu bedrohen. Auf den axialen Eingang wurde, schon des Hügels wegen, gerne verzichtet, was auch mit Rücksicht auf den Zugang vom Dorfe her gegeben war.

KIRCHE BONADUZ

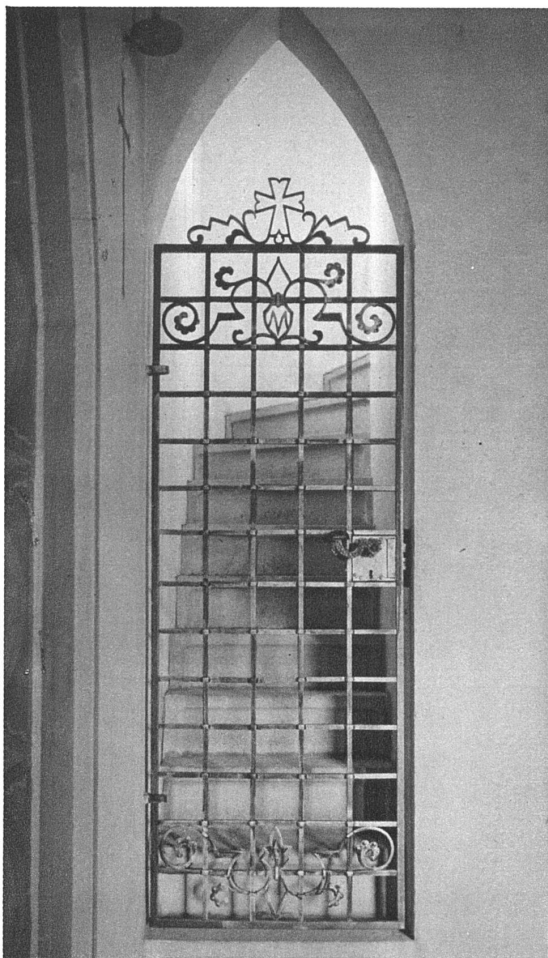
Architekten Gebr. Sulser, Chur

Oben: Kirchenschiff

Links: Grundriss der Kirche, Maßstab 1:400, die alten Partien schwarz

Rechts Gesamtansicht





Im Innern sollte das Hauptgewicht naturgemäss auf dem Chore liegen, der an und für sich schon durch die von Chr. Schmidt, Zürich, freigelegten Gewölbemalereien reich wirkte. Zur Steigerung dieser Wirkung und auch um das Bedürfnis nach einem grössern Chor zu befriedigen, wurde zwischen Chor und Langhaus ein Bindeglied eingefügt in Form eines Vorchores, wozu wiederum Teile des alten Baues verwendet werden konnten. Haupt- und Seitenschiff sollten schmucklos gehalten werden, ausser den 14 Bildern des Kreuzweges, welche August Wanner für die beiden Langhauswände entwarf. Leider kamen sie nicht zur Ausführung, weil — so sagte man — sie zu »modern« seien.

An Altären, Statuen und Geräten waren genug gute alte Sachen da: so fand das barocke goldene Sakramentshäuschen in dem von E. Mettler, Zürich, blau und grün bemalten Chor seine Aufstellung und machte einen eigentlichen Altar-Aufbau überflüssig.

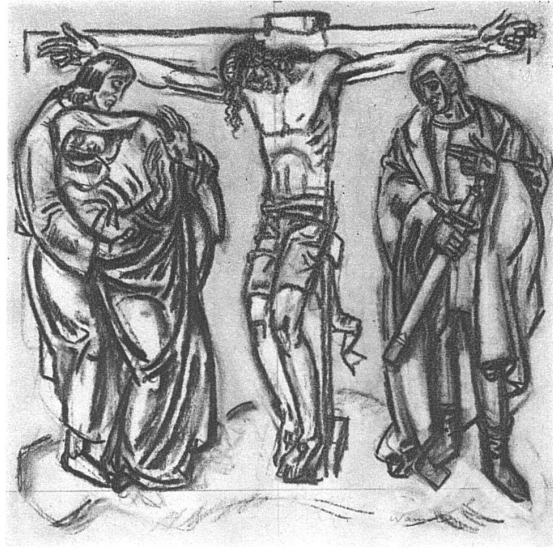
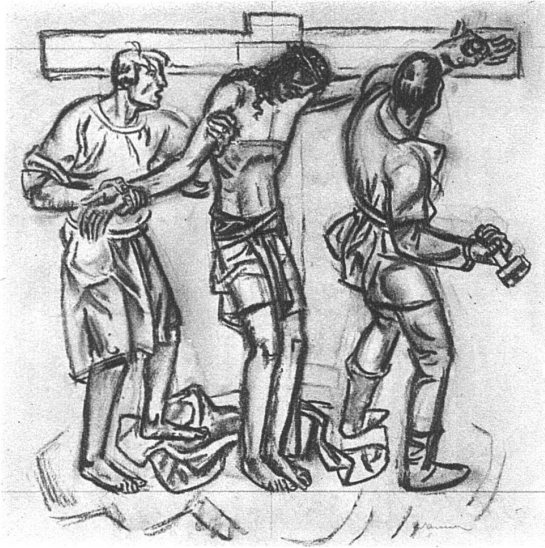
So wurde versucht, das Gute aus vergangenen Zeiten mit Neuem zu einer geschlossenen Einheit zu formen, die den derzeitigen Bedürfnissen der Gemeinde entspricht.

Oben:

**AUGUST WANNER, MALER, ST. GALLEN
SKIZZEN ZU DEN STATIONENBILDERN FÜR DIE KIRCHE
VON BONADUZ**

Unten:

KIRCHE BONADUZ / GITTER AM AUFGANG ZUM TURM



ARS SACRA

Schweizerisches Jahrbuch für christliche Kunst, herausgegeben von der Societas Sancti Lucae, Verlag Gebrüder J. & F. Hess, Basel.

Einem befreundeten katholischen Priester machte ich einmal durch die Feststellung, dass der katholischen Kirche die höchste Förderung unserer alten abendländischen Kunst zu danken sei, eine grosse Freude. Um den Eindruck nicht zu verwischen, sprach ich den Nachsatz nicht aus, dass sie heute im gegenteiligen Sinne wirkt. Das vorliegende Jahrbuch zeigt, dass endlich ihr Gewissen erwacht. Was von ersten Proben gezeigt wird, beweist guten Willen, in einigen Fällen Gelingen. Wir wünschen der Societati Sancti Lucae, dass ihr Geist bald die ganze katholische Sakralkunst durchdringen möge! *rb*



Oben:
AUGUST WANNER, MALER, ST. GALLEN
SKIZZEN ZU DEN STATIONENBILDERN FÜR DIE KIRCHE
VON BONADUZ

Geplante Grösse 1.30 / 1.30 M.

Unten:
KIRCHE BONADUZ / KANZEL